

# Zwischen Himmel und Erde – Gedanken über unsere Situation direkt nach dem Tod

Gibt es etwas zwischen Himmel und Erde? Gibt es irgendwelche unsichtbaren Räume, Zwischenzustände oder so etwas wie ein Purgatorium (Fegefeuer, ein Ort wo die Seelen gereinigt und für den eigentlichen Himmel vorbereitet werden)? Müssen Christen auf ihre Auferstehung warten, und wenn ja, wo? Was ist mit sogenannten Sterbeerfahrungen von klinisch toten und wieder erwachten Menschen: Dunkler Tunnel, helles Licht, Musik usw...? Und die „Hölle“?

Wenn ich mir diese Fragen so ansehe, fängt in mir ein rotes Lämpchen an zu blinken. Aus mehreren Gründen stimmt es mich bedenklich, wenn ein Interesse dieser Art zuviel Raum erhält.

Die Verfasser der biblischen Schriften selbst sind recht sparsam mit diesbezüglichen Informationen, es scheint ihnen nicht so wichtig zu sein. Spekulationen über das „Jenseits“ oder eine Art von Geisterwelt gibt es nicht.<sup>1</sup>

Ihre Betonung liegt wesentlich mehr auf dem „Zuletzt“, dem „Ziel“ statt auf etwas *vor* diesem Ziel oder *unter* diesem Ziel..<sup>2</sup>

Häufig werden Fragen dieser Art durch einen Kardinalfehler gespeist: Unser Zeit- und Raumverständnis wird auf eine Welt übertragen, die sich außerhalb unseres „Raum-Zeit-Continuums“ befindet. Die Zeit läuft im „Jenseits“ vollkommen anders. Sie ist unberechenbar! Schon das Wort „Zwischenzustand“ ist deshalb falsch, weil es voraussetzt, dass die Zeit „drüben“ ähnlich abläuft wie hier. Geschichtliche Abläufe und zeitliche Reihenfolgen, z.B. die Auferstehung bei der Wiederkunft Jesu haben es mit unserer Welt zu tun, mit der Geschichte *innerhalb unserer Welt!* Über die Zeitfolge in der Welt Gottes wird damit gar nichts gesagt.

So geraten wir leicht auf unwesentliche Nebengeleise und in unnötige Spekulationen und Auseinandersetzungen, wenn wir über das Jenseits (abgesehen von allem, was uns über die *Vollendung* der Erlösung erzählt wird) mit unserem winzigen Verstand fabulieren oder gar eine systematische Lehre herausbringen wollen.

Im Laufe der Jahre ist für mich alles einfacher geworden und ich möchte dem Leser zwei Kernthesen zum „Leben nach dem Tod“ mit den entsprechenden Bibelstellen zur wohlwollenden Prü-

fung vorlegen. Was darüber hinausgeht, halte ich für zunehmend unwesentlich.

## **1. Wer mit Jesus Christus verbunden ist, erlebt seine Auferstehung sofort im Augenblick des Todes und lebt leiblich vor dem Herrn**

Das in ihm bereits jetzt vorhandene Auferstehungsleben<sup>3</sup> wird *sofort* in jener Welt offenbar. *Geschichtlich*, also in *dieser* Welt, aber erst bei der Wiederkunft Jesu! Jeder in Christus Verstorbene tritt in einen Raum ein, in dem unsere Zeit aufgehoben ist. Aus allen Jahrhunderten treffen die Verstorbenen sozusagen zu gleichen „Zeit“ ein. Für diese These spricht stark der Spruch Jesu von Joh 11,25-26 im Rahmen der leiblichen Auferweckung des Lazarus. Zusätzlich hilft uns der Vergleich folgender Schriftstellen, die Hervorhebungen stammen von mir:

Denn das Leben ist für mich Christus und das Sterben Gewinn...Ich werde aber von beidem bedrängt: Ich habe Lust, abzuschneiden und *bei Christus* zu sein, denn es ist weit besser. (Phil 1,21-23)

Denn der Herr selbst wird beim Befehlsruf, bei der Stimme eines Erzengels und bei dem Schall der Posaune Gottes herabkommen vom Himmel, und die Toten in Christus werden zuerst auferstehen; danach werden wir, die Lebenden, die übrigbleiben, zugleich mit ihnen entrückt werden in Wolken dem Herrn entgegen in die Luft; und so werden wir allezeit *beim Herrn* sein. (1.Thess 4,16-17)

Das erste Mal spricht Paulus von seinem Sterben. Das zweite Mal von der Auferstehung. Ist hier ein Unterschied im Resultat erkennbar? Nein! Beide Male ist das Ergebnis: „Beim Herrn.“ Die griechische Präposition „mit“ oder „bei“ („sun“, sprich syn) ist bei beiden gleich! Das zeigt doch klar eine *gleiche Qualität* beider Aussagen.

In die gleiche Kerbe schlägt 2.Kor 5,1: „Denn wir wissen, dass, wenn unser irdisches Zelthaus zerstört wird, wir einen Bau von Gott haben, ein nicht mit Händen gemachtes, ewiges Haus in den Himmeln.“ Nach der unmittelbaren Textumgebung und 2.Petrus 1,13-14 ist klar: Paulus meint das Zelthaus seines Leibes, *welches sofort er-*

setzt wird durch einen „Bau“ von Gott! (Es ist empfehlenswert, den ganzen Abschnitt 5,1-10 zu studieren).<sup>4</sup>

## **2. Wer sich Jesus Christus gegenüber verschlossen hat, kommt unwiderruflich an einen Ort der Qual**

Ob es der Jesus Christus ist, der uns in der Verkündigung des Evangeliums begegnet<sup>5</sup> oder der Jesus, mit dem wir eine Weile gelebt haben<sup>6</sup> oder der Jesus, der uns in Schöpfung und Gewissen begegnet<sup>7</sup>: Wer sich willentlich von ihm, bzw. das, was er von ihm weiss, abwendet (Das kann aber allein Gott selbst erkennen und beurteilen) und dabei verharret, dem bleibt nach Hb 10,27 nur ein „furchtbares Erwarten des Gerichts und der Eifer eines Feuers, das die Widersacher verzehren wird.“<sup>8</sup> Ein endgültiges Gericht kommt also unaufhaltsam auf ihn zu und kann nicht durch irgendein Verhalten in irgendeinem Zwischenzustand nach dem Tod abgewendet werden: „Es ist dem Menschen bestimmt, einmal zu sterben, danach aber kommt das Gericht“<sup>9</sup>...

Die einzige klare Andeutung einer Art von Zwischenzustand im Neuen Testament finden wir in Offenbarung 20,11-15. Dort werden die Toten durch eine Auferstehung aus dem „Totenreich“ herausgeholt, gerichtet und in den sogenannten „Feuersee“ geworfen, wenn ihr Name nicht im Buch des Lebens stand, d.h. keine innere Verbindung zur Quelle des Lebens, Jesus Christus, bestand. Wie es dort im Totenreich genau zugeht und wie dort die Zeit verging, wissen wir nicht, aus dem alten Testament ist nur bekannt, dass es ein Ort der Hoffnungslosigkeit ist, der Finsternis, des schattenhaften Wesens, wo Gott nicht gepriesen werden kann, der Stummheit, des Dahinvegetierens.<sup>10</sup> Aber das steht hier überhaupt nicht im Blickfeld, sondern ihre schlussendliche Bestimmung. Es geht nicht um das Totenreich, sondern das, was danach kommt! Und alles ist längst festgelegt, längst entschieden: Vom Menschen selber.<sup>11</sup>

Selbstverständlich bleiben viele Fragen offen, sehr viele sogar. Na und? Müssen wir alles wissen? Sollten wir nicht demütig mit den offenen Fragen leben, auf Gottes vollkommene Gerechtigkeit vertrauen und uns freuen über das, was klar ist? Jesus hat seine Endzeit - und Jenseitslehre so zusammengefasst:

„Wundert euch darüber nicht, denn es kommt die Stunde, in der alle, die in den Gräbern sind, seine Stimme hören und hervorkommen werden: die

das Gute getan haben zur Auferstehung des Lebens, die aber das Böse verübt haben zur Auferstehung des Gerichts.“<sup>12</sup>

---

<sup>1</sup> Interessant in diesem Zusammenhang Kol 2,8+18

<sup>2</sup> Im großen Auferstehungskapitel 1.Kor 15 kümmert sich Paulus überhaupt nicht um diese Fragen, für ihn ist nur eines wesentlich: Die Auferstehung des Leibes hinein in das vollendete Reich Gottes.

<sup>3</sup> vgl. Rö 8,11 2.Kor 5,1ff

<sup>4</sup> Ein weiterer lohnender Vergleich: Lukas 23,43 mit 2.Kor 12,4 und Offb 2,7: Nach Offb 2,7 ist mit Paradies klar ein Aspekt des letzten Zieles, der Vollendung gemeint.

<sup>5</sup> Mk 16,15-16

<sup>6</sup> Heb 6,4-6

<sup>7</sup> Rö 1,18-2,16

<sup>8</sup> vgl. 2.Thess 1,6-9 Matth, 25,41 Rö 2,8-9 und viele mehr.

<sup>9</sup> Heb 9,27

<sup>10</sup> 2.Sam 22,5-6 Hiob 17,13 Ps 6,6 31,18 Pred 9,10

<sup>11</sup> Siehe Joh 3,18

<sup>12</sup> Joh 5,28-29